

Pfarrgemeinderatswahl am 25. Februar 2018 – Auswertung der Ergebnisse Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising

Ergebnis-Listen aller Pfarrgemeinden finden Sie im Internet unter
www.deine-pfarrgemeinde.de

Allgemeines zur Wahl

- Es wurden die Ergebnisse von 733 Pfarreien ausgewertet; Stand 6. Februar 2018.
- Grundsätzlich muss in allen 747 Pfarreien der Erzdiözese ein Pfarrgemeinderat gewählt werden. 13 Pfarreien sind von dieser Pflicht befreit, entweder weil sie sehr klein sind und einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat mit einer Nachbarpfarre bilden oder weil es sich um eine Krankenhauspfarre handelt. In zwölf Pfarreien findet die Wahl zu einem späteren Termin statt, zum Beispiel, weil aktuell nicht genügend Kandidaten gefunden werden konnten. Allerdings gibt es auch 13 Filialkirchenstiftungen, die zwar zu einer Pfarrei gehören, aber dennoch einen eigenen Pfarrgemeinderat wählen. Am Sonntag, 25. Februar 2018, wurde also in 735 Pfarrgemeinden (und Filialen) ein Pfarrgemeinderat gewählt.
- Ca. 7.200 Kandidatinnen und Kandidaten standen zur Wahl. 5.600 wurden in den Pfarrgemeinderat gewählt.
- 584 Pfarrgemeinden führten die Wahl in Form einer Allgemeinen Briefwahl durch. Damit wurden ca. 1,1 Wahlberechtigte persönlich dazu eingeladen, ihr Stimmrecht wahrzunehmen.
- In diesem Jahr wählten zum fünften Mal die 23 Muttersprachigen Katholischen Gemeinden ihre Gemeinderäte, und zwar auf der Basis von eigenen Rechtsgrundlagen.

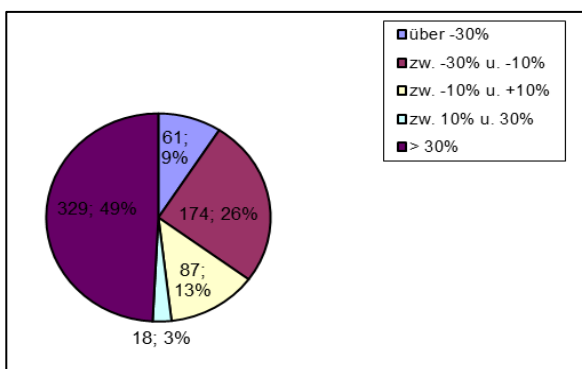
Trends der Pfarrgemeinderatswahlen am 25. Februar 2018

1) Allgemeine Daten

Die *Wahlbeteiligung* liegt mit 20,0% der Wahlberechtigten über der vor vier Jahren (16,1%): Steigerung um 24%.

- Höchste Wahlbeteiligung in der *Erzdiözese*: *Eschlbach - Mariä Geburt* (Dekanat Erding): 75,6%. Von den Pfarrgemeinden mit über 1.000 Katholiken hat die Pfarrgemeinde *Kirchdorf bei Haag - Mariä Himmelfahrt* (Dekanat Waldkraiburg) die höchste Wahlbeteiligung erreicht: 55,2%.
- Niedrigste Wahlbeteiligung in der *Erzdiözese*: München - St. Pius (Dekanat Perlach): 1,1%
- höchste Wahlbeteiligung *Region München*: Altkirchen - St. Margaret (Dekanat Ottobrunn): 44,4%
- höchste Wahlbeteiligung *Region Nord*: *Eschlbach - Mariä Geburt* (Dekanat Erding): 75,6%.
- höchste Wahlbeteiligung *Region Süd*: Wildenwart - Christkönig (Dekanat Chiemsee): 67,3%
- 55,2% der Pfarrgemeinden haben eine Beteiligung, die höher als 30% ist. Knapp 100 Pfarrgemeinden konnten allerdings nicht einmal 10% der Wahlberechtigten zum Urnengang bewegen.

2) Veränderungsraten der Wahlbeteiligung gegenüber dem Jahr 2014:



Die Wahlbeteiligung ist in allen drei Seelsorgsregionen in der Erzdiözese gestiegen. Die Veränderungen der Wahlbeteiligungen ergeben allerdings kein einheitliches Bild:

- in **329** Pfarrgemeinden **Steigerung** der Wahlbeteiligung um über 30%. (49% der Pfarrgemeinden)
- in 61 Pfarrgemeinden ist die Wahlbeteiligung um über 30% **gesunken** (9% der Pfarrgemeinden)
- in 87 Pfarrgemeinden relativ konstante Wahlbeteiligung (zwischen +10% und -10%) (13% der Pfarrgemeinden)

3) Wahlbeteiligung in den Regionen, Dekanaten und Landkreisen

Wahlbeteiligung in der Region München

Auch in der Region München ist die Wahlbeteiligung gestiegen auf 10,7%. Im Jahr 2014 lag die Wahlbeteiligung in der Region München bei 8,7%. Für die Region München lohnt es aber zwischen der Stadt München und dem Landkreis München zu differenzieren. In der Stadt München liegt die Wahlbeteiligung bei 7,8%, im Landkreis München bei 19,2%. Dieser Unterschied hat auch damit zu tun, dass im Landkreis München in viel stärkerem Maße die Wahl in Form der Allgemeinen Briefwahl durchgeführt worden ist. Von den 115 Pfarreien in der Stadt München nutzten nur 51 Pfarreien dieses Angebot, von den 47 Pfarreien im Landkreis München fast alle (43 Pfarreien). Die Pfarreien in der Stadt München, die auf die Allgemeine Briefwahl gesetzt haben, erreichten eine durchschnittliche Wahlbeteiligung von 13,6% (im Landkreis München 21,5%), Pfarreien ohne Allgemeine Briefwahl kamen in der Stadt München auf einen Wert von 3,3%. (im Landkreis München 5,3%) Auch in der Stadt München nehmen also bei Allgemeiner Briefwahl mehr als vier Mal so viel Gläubige ihr Mitbestimmungsrecht in der Kirche wahr (in der gesamten Erzdiözese sind es fast fünf Mal mehr Gläubige, die ihr Mitbestimmungsrecht wahrnehmen, wenn die Wahl in Form der Allgemeinen Briefwahl durchgeführt wird).

Deutlich höhere Wahlbeteiligung in der Region Nord

Anstieg der Wahlbeteiligung auf 26%; 2010 lag sie bei 15,9% und 2014 bei 22,3%. Auf eine Wahlbeteiligung von über 30% kamen hier die Dekanate Dorfen, Ebersberg, Geisenhausen und Indersdorf.

Deutlich höhere Wahlbeteiligung in der Region Süd

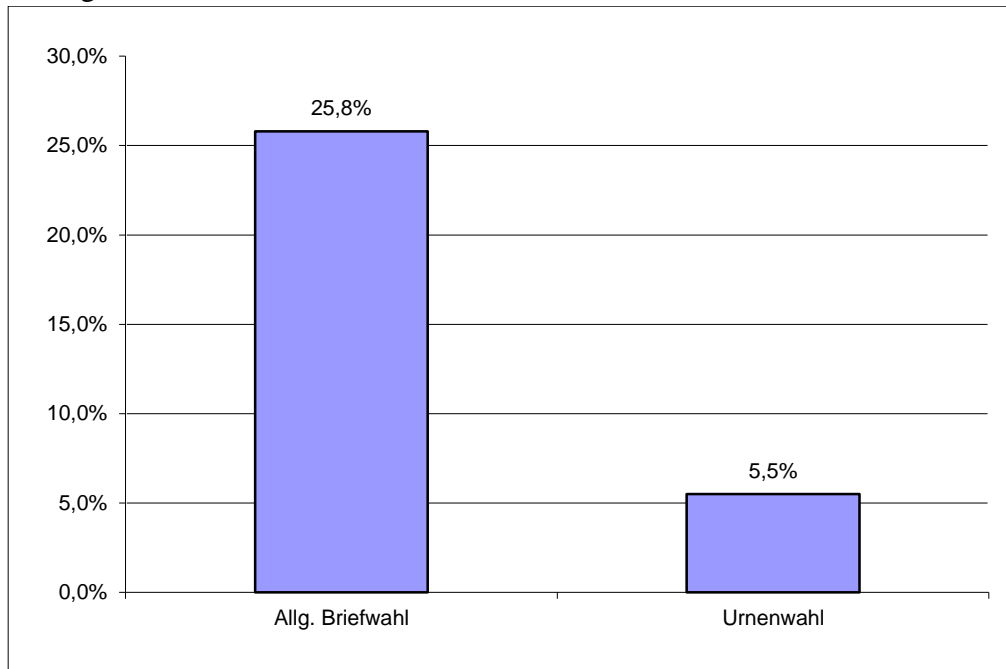
Anstieg der Wahlbeteiligung auf 26,4%; 2010 lag sie bei 13,8% und 2014 bei 20,4%. Eine Wahlbeteiligung von über 30% erreichten die Dekanate Bad Tölz, Baumburg, Chiemsee, Inntal und Rottenbuch.

Dorfen ist das **Dekanat mit der höchsten Wahlbeteiligung** in der Erzdiözese (34,7%).

Landkreis	Wahlbeteiligung	Wahlbeteiligung 2014	Kirchenbesuch 2016
AICHACH-FRIEDBERG	35,97%	16,07%	26,28%
ALTÖTTING	19,30%	10,80%	6,09%
BAD TÖLZ- WOLFRATSHAUSEN	25,69%	22,84%	9,20%
BERCHTESGADENER LAND	23,56%	13,89%	10,21%
DACHAU	22,10%	17,79%	10,24%
EBERSBERG	29,13%	26,20%	10,41%
ERDING	31,44%	23,32%	12,49%
FREISING	23,28%	24,60%	11,13%
FÜRSTENFELDBRUCK	19,23%	15,43%	8,07%
GARMISCH-PARTENKIRCHEN	23,66%	22,77%	10,81%
LANDSHUT	33,39%	25,72%	10,82%
MIESBACH	26,90%	18,19%	9,76%
MÜHLDORF AM INN	28,60%	22,28%	13,63%
MÜNCHEN	19,18%	16,24%	7,77%
PFÄFFENHOFEN AN DER ILM	22,73%	18,89%	13,23%
ROSENHEIM	28,19%	21,49%	11,38%
STADT LANDSHUT	13,94%	15,89%	17,25%
STADT MÜNCHEN	7,77%	6,87%	8,62%
STADT ROSENHEIM	14,50%	10,55%	12,38%
STARNBERG	17,17%	7,77%	7,40%
TRAUNSTEIN	29,34%	22,97%	12,06%
WEILHEIM-SCHONGAU	32,17%	27,79%	11,74%

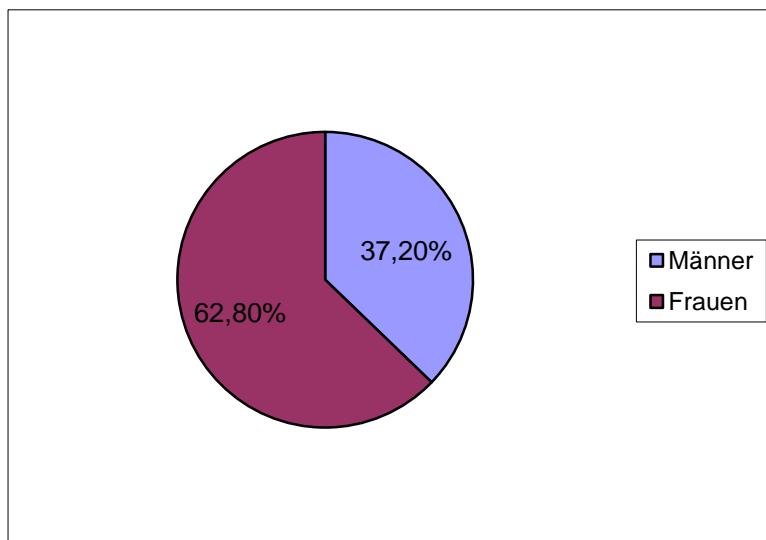
Der Effekt der Allgemeinen Briefwahl

Fast alle Pfarrgemeinden mit hoher Wahlbeteiligung haben die Wahl in Form der Allgemeinen Briefwahl durchgeführt.



In den 584 Pfarrgemeinden, die die Wahl in Form einer Allgemeinen Briefwahl durchgeführt haben, liegt die Wahlbeteiligung bei 25,8%. Bei den Pfarrgemeinden, die die Wahl nicht in Form der Allgemeinen Briefwahl durchgeführt haben, liegt die Wahlbeteiligung bei 5,5%. Bei Allgemeiner Briefwahl nehmen also fast fünf Mal mehr Gläubige ihr Mitbestimmungsrecht in der Kirche wahr.

4) Hoher Frauenanteil

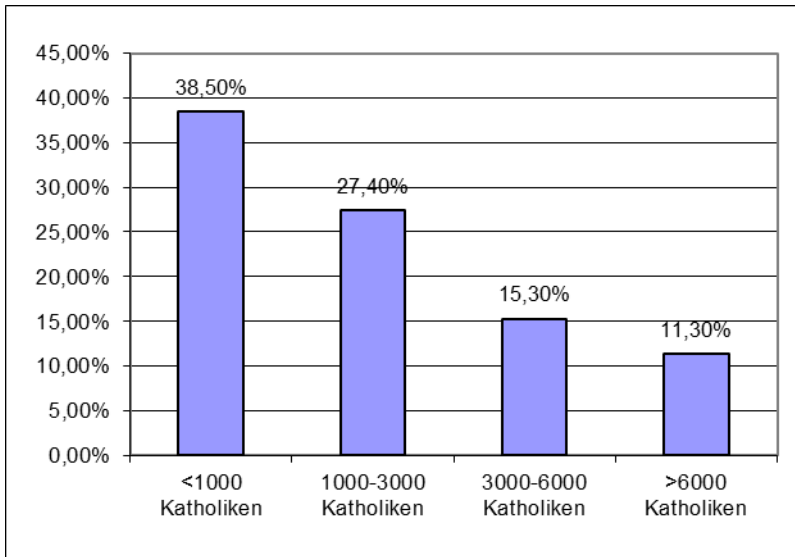


Der Anteil der Frauen, die in den Pfarrgemeinderat gewählt wurden, ist gegenüber dem hohen Niveau der Wahlen von 2014 nochmals gestiegen. Im Jahr 2010 lag er bei 59,3%, 2014 bei 60,8% und jetzt sind 62,8% der PGR-Mitglieder weiblich. In 27 Pfarrgemeinderäte wurden ausschließlich Frauen gewählt. In 194 Pfarreien, also bei einem Viertel der Pfarrgemeinderäte, ist der Frauenanteil höher als 70%. Der hohe Frauenanteil hängt evtl. damit zusammen,

dass in den Pfarrgemeinden die Familienarbeit bzw. Arbeit mit Kindern einen hohen Stellenwert haben. Angefangen von Mutter-Kind-Gruppen, Familiengottesdiensten, Kindergärten bis hin zur Kommunion- und Firmvorbereitung werden viele Frauen in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden. Zum anderen ist der Pfarrgemeinderat für viele Frauen der erste Schritt, um öffentliche Verantwortung zu übernehmen. Viele Frauen, die z.B. kommunalpolitisch tätig sind, waren bzw. sind Mitglied eines Pfarrgemeinderates. In diesem Sinn hat der Pfarrgemeinderat für Kirche und Gesellschaft eine Vorreiterrolle. Wohl kein öffentliches Gremium hat einen so hohen Frauenanteil vorzuweisen.

Dieser Aspekt trifft übrigens nicht nur auf Frauen zu. Er gilt vor allem auch für Zugezogene. Das Engagement in der Pfarrei vor Ort ist für viele der erste Schritt für die öffentliche Verantwortungsübernahme.

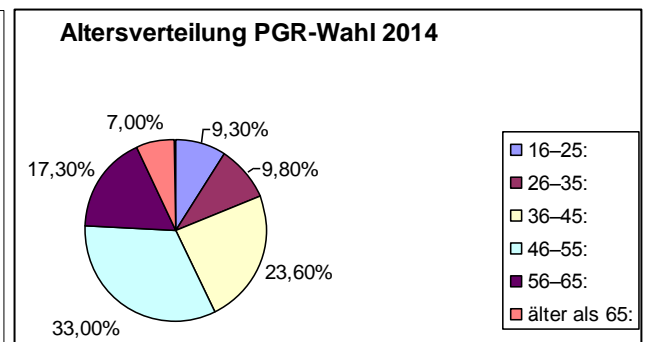
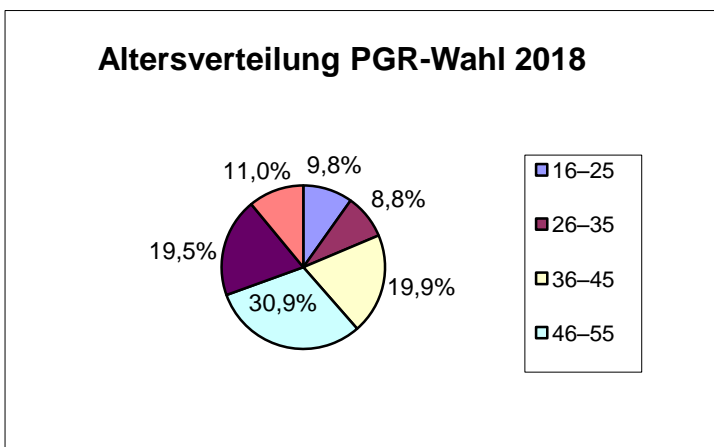
5) Wahlbeteiligung in kleinen und großen Pfarrgemeinden



In den Pfarreien, die **weniger als 1.000 Katholiken** haben, ist die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch. Sie liegt in diesen Pfarreien durchschnittlich bei 38,5% (2010 lag die Wahlbeteiligung bei diesen Pfarrgemeinden noch bei 26,2 %, 2014 bei 31,7%). 225 Pfarrgemeinden haben weniger als 1.000 Katholiken. Meist sind dies Pfarrgemeinden in einem Pfarrverband. Dies macht auf etwas Entscheidendes aufmerksam: In größeren Seelsorgeräumen tragen die Pfarrgemeinderäte das Leben der einzelnen Pfarrgemeinden und werden zu einem Kristallisationspunkt. Mit der Zusammenarbeit mehrerer Pfarrgemeinden in

Pfarrverbänden wächst die Verantwortung des Pfarrgemeinderats für das Glaubensleben vor Ort. Der Pfarrgemeinderat trägt dazu bei, dass die Kirche weiterhin mit Gesichtern „im Dorf präsent bleibt“. (Stichworte dazu sind Identität und Beheimatung).

6) In den Pfarrgemeinderäten sind alle Generationen vertreten



Von den 733 ausgewerteten Pfarrgemeinden wurden 5.414 Männer und Frauen in den Pfarrgemeinderat gewählt. Davon sind **neu im Pfarrgemeinderat** 1.885 Personen. Dies entspricht einem Anteil von 34,8% (2014: Anteil von 36,5%).

Im Pfarrgemeinderat sind **alle Generationen** vertreten, auch die Altersgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen: 18,6% der Gewählten sind unter 35 Jahre (2014: 19,1%). In 47 Pfarrgemeinden kommt über ein Drittel der gewählten PGR-Mitglieder aus der Altersgruppe der 16 bis 25jährigen, 2014 war dies noch in 27 Pfarrgemeinden der Fall. In 9 Pfarrgemeinden liegt der Anteil der Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, bei 50% [Schäftlarn - St. Benedikt (Dekanat: Wolfratshausen) | München - St. Gabriel (Dekanat: Bogenhausen) | Ampermoos - St. Peter (Dekanat: Dachau) | Freilassing - St. Korbinian (Dekanat: Teisendorf) | Altnerding - Mariä Verkündigung (Dekanat: Erding) | Ising - Mariä Himmelfahrt (Dekanat: Traunstein) | Schlehdorf - St. Tertulin (Dekanat: Werdenfels) | Kreuth - St. Leonhard (Dekanat: Miesbach) | Wollomoos - St. Bartholomäus (Dekanat: Indersdorf)].

Der Schwerpunkt der PGR-Mitglieder liegt bei den 36 bis 55jährigen. Bei 50,8% aller PGR-Mitglieder ist dies der Fall (2014: 56,6%).

7) Muttersprachige Katholische Gemeinden

Die 23 Muttersprachigen Katholischen Gemeinden in der Erzdiözese München und Freising beteiligten sich zum fünften Mal an der Rätewahl. Ca. 200.000 Muttersprachige Katholiken hatten sowohl in der Pfarrei, in der sie ihren Wohnsitz haben, als auch in ihrer Sprachengemeinde das Wahlrecht. Durch die Wahl der Muttersprachigen Gemeinderäte nehmen auch die Muttersprachigen Katholiken bei Bewahrung der eigenen Identität „mit Sitz und Stimme“ aktiv am religiösen, sozialen und gesellschaftlichen Leben der Erzdiözese teil.

8) Resümee

1. Die Wahlbeteiligung ist nicht nur eine nackte Zahl. Sie ist ein valider Indikator dafür, wie viele Gläubige ihr Mitbestimmungsrecht in der Kirche wahrgenommen haben. Wer dies macht, erwartet noch etwas von seiner Pfarrei, er steht noch in einer Beziehung zu ihr. Dass in 50% der Pfarreien die Wahlbeteiligung um über 30% gegenüber 2014 gesteigert werden konnte, ist ein ermutigendes Zeichen. Kirchenwachstum ist möglich.
2. Die Wahlbeteiligung ist normalerweise stark an die Zahl der Gottesdienstbesucher gebunden. Bei der Allgemeinen Briefwahl ist dies nicht der Fall. Bei Pfarreien mit Allgemeiner Briefwahl haben fünf Mal mehr Gläubige ihr Mitbestimmungsrecht wahrgenommen im Vergleich zu Pfarreien, die dieses Angebot nicht genutzt haben. Durch die Allgemeine Briefwahl werden viele Menschen erreicht, die sich sonst nicht beteiligen würden. Daran zeigt sich: Um Menschen anzusprechen, reicht es nicht, sie in die „eigenen“ Räumlichkeiten einzuladen. Man muss zu den Leuten gehen (von der Komm-Struktur zur Geh-Struktur). Dass mit Allgemeiner Briefwahl durchschnittlich 25,8% zur Stimmabgabe motiviert werden konnten, ohne aber nur 5,5% ist ein gravierender Unterschied.
3. Die Unterschiede zwischen Land- und Stadtpfarreien sind immens. Dies hat natürlich auch mit der Größe der Pfarreien zu tun, aber nicht nur. Beim Vergleich ähnlich großer und ähnlich strukturierter Pfarrgemeinden zeigen sich erhebliche Unterschiede. Pfarrgemeinderäte sind entsprechend unterschiedlich wertgeschätzt und in der Pfarrgemeinde verankert. Dass in vielen Dekanaten im Ländlichen Raum die Wahlbeteiligung knapp unter oder über 30% liegt, ist eine wertvolle Ressource.
4. Die Wahlergebnisse bestärken die Sichtweise, kleine Pfarreien nicht als „Belastung“ anzusehen, sondern als einen pastoralen Ort, mit dem sich die Menschen identifizieren, den sie als ihre geistliche Heimat wertschätzen und wo sie als getaufte und gefirmte Christen ihren Glauben leben.
5. Pfarreien in der Stadt München stehen vor anderen Herausforderungen als in den umliegenden Landkreisen und Dekanaten. Darauf machen nicht zuletzt die immensen Unterschiede zwischen Stadt und Landkreis München aufmerksam.
6. Die Frage der Wahlbeteiligung ist auch eine Anfrage an die Organisation und Öffentlichkeitsarbeit in den einzelnen Gemeinden. Ohne Mobilisierung ist keine hohe Wahlbeteiligung zu erzielen. Auch dies ist eine wichtige Erkenntnis aus dem Projekt „Allgemeine Briefwahl“.

Verantwortlich für die Zusammenstellung (6. März 2018)
Dr. Martin Schneider